



SO HELFEN SIE DEN TIEREN MIT IHRER SPENDE

Mit **30 EURO** kann ein Katzenbaby im Tierheim zwei Wochen lang mit Spezialfutter aufgepäppelt werden.

Mit **80 EURO** können wir einen Hund in Odessa inklusive der nötigen Nachversorgung kastrieren lassen.

Mit **140 EURO** ermöglichen Sie zwei Hundewelpen im Tierheim eine tierärztliche Untersuchung, eine Impfung und eine Entwurmung.

HERZLICHEN DANK!

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10 • 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-72

E-Mail: foerderservice@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de



Spenden sind steuerlich absetzbar. Gemeinnützigkeit anerkannt.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn • BIC: COLS DE 33
IBAN: DE88 3705 0198 0000 0404 44

Für mehr Informationen scannen Sie bitte den QR-Code oder gehen Sie auf: www.tierschutzbund.de/tierschutz



01 | 2024

TIERSCHUTZ-NEWS

AKTUELLE NACHRICHTEN FÜR UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

AUS DEM INHALT:

DEUTSCHE TIERHEIME

AM LIMIT

Geht die Arbeit bald nicht mehr weiter? [Seite 5](#)

ERFOLG FÜR STRASSENTIERE

IN RUMÄNIEN

Beharrlichkeit zahlt sich aus! [Seite 6](#)



EDITORIAL

LIEBE TIERFREUNDIN, LIEBER TIERFREUND,

in dieser Ausgabe der Tierschutz-News möchte ich Ihnen wieder berichten, welchen Herausforderungen wir Tierschützer*innen uns in den letzten Monaten gestellt haben. Ein trauriger Dauerbrenner sind zum Beispiel unsere Tierheime: Obwohl viele von ihnen völlig überfüllt sind, leisten die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen tagtäglich großartige und aufopferungsvolle Arbeit für entlaufene, ausgesetzte und nach Corona abgegebene Hunde, Katzen und andere notleidende Tiere.

Damit übernehmen die Tierheime Aufgaben, die eigentlich Städte und Gemeinden leisten müssten. Doch die Kommunen tragen dafür selten die vollen Kosten. Viele Tierheime mussten um ihre Existenz bangen – und tun es auch heute noch. Doch dank Ihrer Unterstützung können wir in solchen Fällen mit unserer Nothilfe einspringen. Sie haben mit Ihrer Spende dafür gesorgt, dass viele notleidende Tiere gefüttert, gepflegt und medizinisch versorgt werden konnten!

Das gilt auch für unser Tierschutzzentrum in Odessa in der Ukraine. Trotz widrigster Umstände halten die Mitarbeiter*innen dort die Versorgung ihrer Schützlinge aufrecht.

Gute Nachrichten erreichen uns aus Rumänien: Das Land geht mit einer Gesetzesänderung einen wichtigen Schritt zu einem bessern Umgang mit Straßentieren.

Doch auch wenn es noch viel zu tun gibt, bin ich überzeugt: Gemeinsam können wir die Herausforderungen meistern. Das zeigen die großen und kleinen Erfolge, von denen wir Ihnen auf den folgenden Seiten berichten.

Mit Ihnen an unserer Seite können wir uns auch in Zukunft dafür stark machen, dass weiterhin möglichst viele Tiere in Not wirksame Hilfe bekommen. Dafür bedanke ich mich von ganzem Herzen bei Ihnen!

Herzlichst
Ihr



Thomas Schröder



AUSGEBÜXT: MILO MACHT VIELLEICHT SACHEN!

Es ist der Albtraum aller Tierfreund*innen: Der geliebte Hund, die geliebte Katze entwischt aus der Urlaubsbetreuung und muss sich in fremder Umgebung durchschlagen. Dank FINDEFIX ist dieser Albtraum für Familie U. und ihren Appenzeller-Sennenhund-Mix Milo noch einmal gut ausgegangen!

„Ich wollte nur schnell einkaufen gehen“, erinnert sich Tochter Mandy „Niemand hätte ich gedacht, dass Milo über den Dachgarten ausbüxt.“ Denn der Dachgarten ist gesichert – doch das Geländer ist nicht eng genug. Milo zwängt sich durch die Gitterstäbe, springt auf das Garagendach und landet schließlich auf einer belebten Straße mitten in einer Stadt, die er nicht kennt.

Mandy U. macht sich schreckliche Vorwürfe. Sie sollte doch auf Milo aufpassen, während ihre Eltern im Urlaub sind! Sofort macht sie sich auf die Suche nach Milo, hängt Plakate auf und meldet ihn als vermisst. „Ich habe sogar die Haustür offengelassen, in der Hoffnung, dass Milo von selbst zurückkommt.“ Doch Milo bleibt verschwunden.

Am folgenden Tag kehrt Ehepaar U. aus dem Urlaub zurück. Was für ein Schock – Milo ist weg! Nach vier bange Tagen endlich der Anruf: Milo sitzt vor der Garage einer Hundehalterin. Er humpelt ein bisschen und hätte gern etwas zu fressen. Anhand seiner **FINDEFIX**-Marke am Halsband konnte Milo identifiziert werden.

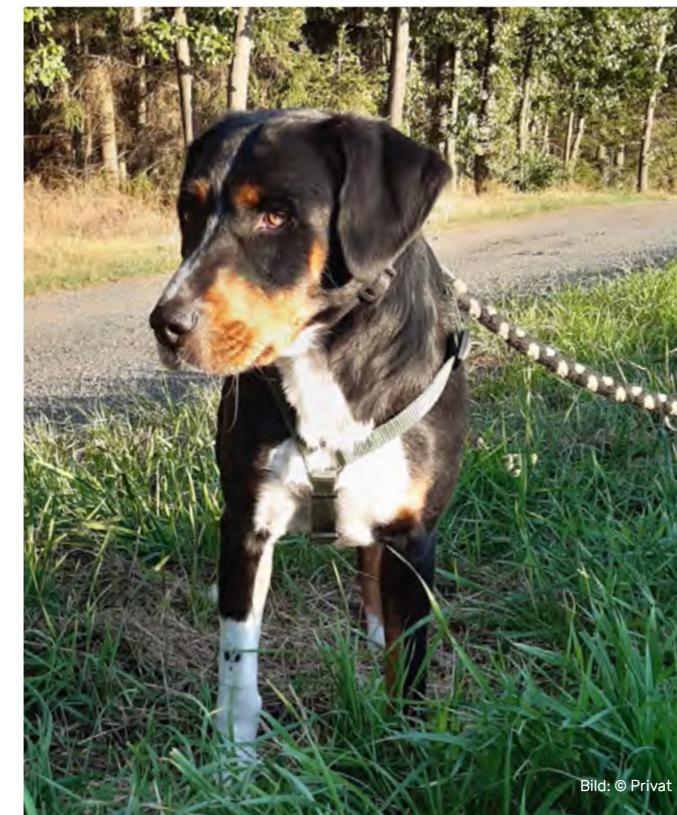


Bild: © Privat

*Abenteurer Milo ist dank **FINDEFIX** wieder bei seinen Menschen. Alle sind glücklich – und Milo anhänglicher als je zuvor.*

Mittlerweile ist der vorwitzige Ausreißer wieder zuhause bei Ehepaar U. Tochter Mandy steht die Erleichterung ins Gesicht geschrieben: „Ohne die Registrierung bei **FINDEFIX** hätten wir Milo vielleicht nie wiedergefunden!“



Sie möchten Ihr Haustier bei FINDEFIX registrieren? Scannen Sie den QR-Code oder gehen Sie auf www.findex.com



ODESSA: TIERSCHUTZ TROTZ(T) KRIEG

Der Krieg in der Ukraine geht unvermindert weiter. Immer wieder gibt es auch Angriffe um und in Odessa, wo sich unser Tierschutzzentrum befindet. Unser Team vor Ort setzt sich trotz aller Gefahren für die Straßenhunde und -katzen ein.

Als Irina Naumova ihre bewegende Rede beendete, war es für einen Moment mucksmäuschenstill im Saal. Die Leiterin des Tierschutzentrums Odessa war im September 2023 zur Mitgliederversammlung des Deutschen Tierschutzbundes nach Bonn angereist. Eindrücklich schilderte sie, wie ihr Team mit Mut, Herz und Verstand auch während des Krieges die Arbeit zum Schutz der Tiere fortsetzt.

Stellvertretend für das Tierschutzzentrum Odessa erhielt Irina Naumova die Goldene Ehrennadel des Deutschen Tierschutzpreises – verbunden mit dem Versprechen von Thomas Schröder, das Zentrum auch weiterhin mit aller Kraft zu unterstützen.

Dem Versprechen folgten bald konkrete Taten: Inzwischen sind im Tierschutzzentrum vier neue Ausläufe im Bau. Dort sollen die Hunde aus dem Flutgebiet des zerstörten Kachowka-Staudamms unterkommen. Als ehemalige Straßentiere sind sie es nicht gewohnt, sich in geschlossenen Räumen aufzuhalten. Die gut isolierten Hundehütten der Ausläufe schützen die Vierbeiner vor der harschen Witterung.

*Ein Schneesturm blockierte Ende November 2023 die Straßen in der Region Odessa. Zum Glück haben es einige Mitarbeiter*innen ins Tierschutzzentrum geschafft und konnten ihre Schützlinge versorgen. Die Schneelandschaft war nur von kurzer Dauer, denn die Temperaturen sind wieder gestiegen.*

WIR SCHLAGEN ALARM: TIERHEIME AM LIMIT

Gerät ein Tier in Not, sind Tierheime zur Stelle. Die Mitarbeiter*innen der Tierheime leisten Großartiges für ihre Schützlinge. Doch immer öfter erreicht uns der Hilferuf: Wir sind am Limit!

Ob ausgesetzte Katzen, Hunde aus Katastrophengebieten, gerettete Tiere aus Animal-Hoarding-Haushalten oder beschlagnahmte Welpen aus illegalem Handel – sie alle brauchen die Hilfe der Tierschützer*innen. Sie müssen tierärztlich behandelt, liebevoll versorgt und gefüttert werden.

Die Betreuung der vielen Tiere bringt nicht nur die Mitarbeiter*innen an ihre Grenzen, auch der Platz reicht nicht aus. Denn es werden täglich mehr. Viele Tierheime sind bereits überfüllt, einige mussten sogar Aufnahmestopps verhängen. Die steigenden Kosten für Energie, Futter und medizinische Versorgung sind eine so große Herausforderung wie nie zuvor. Viele Einrichtungen geraten in eine finanzielle Schieflage und fürchten, ihre wichtige Arbeit einstellen oder wesentlich einschränken zu müssen.

Es steht nichts weniger auf dem Spiel als der karitative Tierschutz. Das dürfen wir nicht zulassen. Doch obwohl die Tierheime kommunale Pflichtaufgaben erfüllen, reicht die Finanzierung der Kommunen in vielen Fällen nicht aus. Mit unserer Nothilfe können wir den angeschlossenen Tierheimen zumindest finanziell unter die Arme greifen – schnell und unbürokratisch.

So haben wir 2023, auch dank Ihrer Hilfe, Tierheimen mit Zuschüssen in Höhe von insgesamt rund 1 Mio. Euro und Futterhilfen im Wert von 400.000 Euro unterstützt.

„In der heutigen Zeit hat der Begriff Tierschutz eine ganz besondere Dringlichkeit, denn Tiere werden gesellschaftlich und politisch leider immer noch kaum wertgeschätzt. Unser täglicher Einsatz wird durch fehlende Empathie für Tiere immer wieder erschwert – und das leider spürbarer denn je!“

Norma Puchstein, 1. Vorsitzende Tierheim Duisburg

**HERZLICHEN
DANK!**



Im Landkreis Argeş liegt auch die von der Tierhilfe Hoffnung betriebene Smeura, das größte Tierheim der Welt. Unser Modellprojekt sorgt vor Ort für die Entlastung der Einrichtung und ihrer Mitarbeitenden.

RUMÄNIEN: ERFOLG FÜR DIE STRASSENTIERE

Seit über zehn Jahren kümmern wir uns gemeinsam mit unserem Mitgliedsverein Tierhilfe Hoffnung um das Schicksal der Straßenhunde und -katzen in Rumänien. Nun ebnet eine Gesetzesänderung unserem Modellprojekt im Landkreis Argeş den Weg.

Das Leid der rumänischen Straßentiere ist unermesslich. Wie auch in Deutschland bei den Straßenkatzen, tragen unkastrierte, frei herumlaufende Haustiere zur Vermehrung bei. Ihren ungeplanten Nachwuchs will niemand haben, Welpen und Kätzchen werden ausgesetzt oder zurückgelassen.

Zwar sind Tierhalter*innen in Rumänien gesetzlich verpflichtet, ihre Hunde und Katzen kastrieren zu lassen. Aber kaum jemand hält sich daran – sei es aus Armut oder aus Unwissenheit. Doch unsere Aufklärungsarbeit und unser Einsatz auf politischer Ebene zahlen sich langsam aus. Nun legt eine Gesetzesänderung fest: Behörden und Tierärzt*innen im Landkreis

Argeş müssen die Umsetzung der Kastrationspflicht sicherstellen. Die Finanzierung soll die kommunale Verwaltung übernehmen.

Das ist ein großartiger Erfolg! Denn die flächendeckende Kastration der Haustiere ist ein erster wichtiger Schritt, um die Zahl der Straßentiere in Rumänien langfristig und spürbar zu senken.

Jetzt arbeiten wir daran, dass unser Modellprojekt in Argeş Vorbild für das ganze Land wird. Möglich machen das auch Unterstützer*innen wie Sie.



EUROPA: EU-KOMMISSION IGNORIERT TIERLEID AUF PELZFARMEN

Füchse, Nerze und andere Tiere müssen wegen ihres Fells grausam leiden und sterben. Ein Ende der tierquälerischen Pelztierzucht ist nicht in Sicht. Denn die EU-Kommission hat die Entscheidung über ein Verbot vertagt.

Und das, obwohl sich die Bürger*innen Europas klar ausgesprochen haben: Über 1,5 Millionen Menschen haben die Petition der Bürgerinitiative „Fur Free Europe“ (Pelzfreies Europa) unterschrieben. Der Deutsche Tierschutzbund hat diese Initiative aktiv unterstützt.

Ziel der Petition ist ein EU-weites Verbot von Pelzfarmen. Auch der Handel mit Produkten aus der Pelztierzucht soll auf dem europäischen Markt verboten werden, damit die Grausamkeiten nicht aus Drittländern in die EU importiert werden können.

Doch die EU-Kommission will erst weitere Untersuchungen durchführen, bevor sie frühestens im Jahr 2026 über ein Verbot entscheidet – währenddessen leiden die Tiere weiter. Dabei zeigen wissenschaftliche Studien bereits eindeutig, dass

tierschutzkonforme Pelzfarmen nicht möglich sind. Auch wenn die Pelzindustrie nicht müde wird, das Gegenteil zu behaupten.

Ebenso fordern führende Virolog*innen ein Ende der Pelztierhaltung. Sie warnen ausdrücklich davor, dass Pelzfarmen die Wahrscheinlichkeit von Pandemien deutlich erhöhen.

In 17 EU-Ländern sind Pelzfarmen bereits ganz oder teilweise verboten. Doch noch immer gibt es in der EU etwa 1.000 aktive Pelzfarmen. Über sieben Millionen Tiere warten dort in engsten Käfigen auf ihre Tötung. Das muss aufhören! Daher machen wir weiter Druck bei politischen Entscheider*innen in Deutschland und der EU.

